

Rückert, Friedrich: 15. (1836)

- 1 Das Mehl zu sichten, braucht man Siebe, groß und kleiner;
- 2 Durch je mehr Sieb' es geht, je feiner ists und reiner.

- 3 Das ist das gröbste, was im ersten Sieb sich fieng,
- 4 Und das vorzüglichste, was durch das feinste gieng.

- 5 Auch Perlen sichtet man in mehr als einem Sieb,
- 6 Doch ist die beste, die im ersten hangen blieb.

- 7 Je schlechter nur, jemehr durch Siebe sie gegangen,
- 8 Bleiben die schlechtesten zuletzt im feinsten hangen.

- 9 Wenn du die Perle bist, sei lieber groß als klein;
- 10 Doch wenn du Mehl bist, kannst du fein genug nicht seyn.

(Textopus: 15.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7600>)